Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1892.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Teltreppe.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt" (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- & Haushaltungsschule" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 25. Dezbr.

Inhalt: Sit in excelcis Deo Gloria! — Friede auf Erden! — Ein Kapitel vom Geben. — Unterm Weihnachtsbaum. — Einiges über Zimmeröfen, Heizung und Schornsteine. — Kleine Mittheilungen. — Neues vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Feuilleton: Meine Neffen.
Erste Beilage: Briefkasten. — Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Zum Abonnement auf die

„Schweizer Frauen-Zeitung"

mit ihren

zwei Gratisbeilagen

Für die Kleine Welt und
Koch- und Haushaltungsschule

laden wir am Schlusse dieses Jahrganges freundlichst ein. Es gereicht uns zur besondern Genugthuung, daß unsere regulären Leser und Leserinnen ihr Blatt aus eigenem Antriebe gerne Freunden und Bekannten empfehlen und so als treue Gesinnungsgenossen zu eifrigen Mitarbeitern der **„Schweizer Frauen-Zeitung"** werden.

Wir bitten, dies auch ferner zu thun. Zur Versendung von Probenummern sind wir stets gerne bereit.

Der **Abonnementspreis** fürs ganze Jahr beträgt Fr. 6. —
„ für 6 Monate „ 3. —
„ für 3 Monate „ 1. 50

Mit Hochschätzung!

Redaktion und Verlag
Frau **Elise Honegger.**

St. Gallen, Dezember 1892.

Sit in excelcis Deo Gloria!

Zwölf Jahre heut! —

In stiller Nacht, beim trauten Sternenschein,
Lehnt' einst ich bei lieb'Mütterchen allein—
Und zu des Himmels lichtbesterntem Thor
Hub fromm mein kindlich Auge sich empor.
Andächtig hallt im tiefsten Herzen nach,
Was meine theure Mutter zu mir sprach. —
Da, plötzlich schallt der Glocken voller Klang
So hehr und feierlich, so schwer und bang —
Raketen steigen, taghell wird die Nacht
Ringsum von strahlend bunter Lichter Pracht,
Und mächtig fluthend, von dem alten Dom
Tönt weithin hallend des Gesanges Strom —
„Sit in excelcis Deo Gloria!"

Und stille wird's — da hallt der Glocken Klang
Aufs Neue durch die Luft mit mächt'gem Drang —
Der milde Glanz der Sterne muß entflieh'n,
Weil tageshelle Lichter ringsum zieh'n.
Und liebend neigte sich die Mutter dann
Zu mir, vom Aug' ihr eine Thräne rann —
Mit heißem Kuß sprach sie: „Mein liebes Kind,
Bleib' gut und rein, wie Gottes Engel sind —
Auf dieses Kind, o Gott der Liebe sieh'
Heut' segnend nieder und verlaß' es nie! —"
Und träumend lauscht' ich, d'rauf zur Ruh gebracht,
Dem Lied der Engel, schwebend durch die Nacht:
„Sit in excelcis Deo Gloria!"

Zwölf Jahre heut! —

In Sturmesnacht, ohn' Glück und Sonnenschein
An deinem Grabe einsam und allein —
O Mütterlein, kniet heute hier dein Kind,
Rings Schnee und Eis und heulend tobt der Wind. —
Ach Niemand, Niemand hat mich heut' geküßt,
Und Thränen nur bracht' mir der heil'ge Christ!—
Auf meinem Haupt lag segnend keine Hand —
Und Niemand, der mich theures Kind genannt! —
Und dennoch — Mutter, hast du's wohl gehört?
Der Mund sprach's laut — ob sich das Herz empört: —
„Sit in excelcis Deo Gloria!"

Zwölf Jahre heut! —

Beim Sternenglanz, in stiller, heilger Nacht —
Weit ab von Frohsinn, Glanz und Lichterpracht —
Knie' ich am Grabe meines Kindes leis' —
Und Thrän' um Thräne rinnet still und heiß
Hin auf des kleinen Hügels Eis und Schnee —
Das Herz durchzuckt von namenlosem Weh —
Der Mutter Hand lag segnend einst auf mir —
Und dennoch — wieder steh' ich einsam hier! —
Mein Glück, mein Stolz und meines Herzens Lust,
Ich drück' es nimmermehr an meine Brust! —
Und dennoch — Mutter, hast du es gehört?
Die Lippe sprach's, ob sich das Herz empört: —
„Sit in excelcis Deo Gloria!" R.

Friede auf Erden!

„Friede auf Erden!" so läuten Jahr für Jahr uns die Weihnachtsglocken entgegen — „Friede auf Erden!" Und Jahr für Jahr tönt dieser Klang wie Engelsruf an unser Ohr, auch wenn kein Krieg in Sicht ist und kein Waffengeklirr uns ängstigt.

Ach, es bedarf nicht erst des blutigen Waffentanzes, um den Friedensruf zu verstehen und ihn als Sphärenmusik zu empfinden. Bedeutet doch ja schon das bloße Dasein in der gegenwärtigen Zeit einen Kampf; für manchen einen grausamen, ununterbrochenen, der erst dann ein Ende nimmt, wenn der Kämpfer im Tode den langersehnten Frieden gefunden hat.

„Friede auf Erden!" Wie beruhigendes Oel breitet sich dieser harmonische Ruf auf die unruhigen, wildbewegten Wogen aus, von denen die menschliche Gesellschaft willenlos hin und her geworfen wird und die im menschlichen Herzen oft so ungestüm branden. — „Friede auf Erden!"

Ja Friede Allen, die sehnsüchtig ausschauen nach einer besseren Zukunft, einem friedlichen Ruheport. „Friede auf Erden!"

Friede unter den Völkern, Friede in den Familien und Friede in jedes einzelne Herz!

Friede unter den Völkern. — Daß dieser Ruf zur Wahrheit werde, dafür sorgen gegenwärtig die in allen Ländern still wirkenden Friedensfreunde. Sie sammeln die Gleichgesinnten zu einem Massenprotest gegen das leichtfertige Heraufbeschwören von traurigen Menschenmorden, wie die blutigen Kriege es sind und gegen die Verschleuderung von Millionen, die der allgemeinen Wohlfahrt entzogen, zu Kriegszwecken verwendet werden. Der Weihnachtsruf: „Friede auf Erden!" erklingt fast auf dem ganzen Erdenrund und ebenso weit wird auch das Echo der Friedensfreunde erklingen: „Die Waffen nieder — Friede auf Erden!"

Friede in den Familien, der berufenen Friedensstätte, wo es leider so oft an Frieden mangelt.

Wie viel nach Außen sorgfältig verborgene Disharmonie, wie viel häusliches Zerwürfniß bedarf zur Zeit des Friedensrufes und wie oft wird gerade die Festzeit zum Stein des Anstoßes, zum Anlaß offenen und geheimen Unfriedens. Da zündet man sich den Weihnachtsbaum an und regalirt sich gegenseitig

mit Geschenken, weil es so Sitte ist; aber man denkt nicht daran, den inneren Frieden zu bauen, den gestörten wieder herzustellen. In selbstsüchtiger Weise will ein Jedes für sich leben; Keines will die Wünsche des Andern berücksichtigen; Keiner dem Andern entgegenkommen.

„Friede auf Erden!“ tönen die Glocken. Der Christbaum glitzert und leuchtet in Glanz und Pracht und eine Fülle von Geschenken ist um ihn ausgebreitet. Ob die Art des Geschenkes passe, dessen Form und Farbe, das war Sache ernstlicher Erwägung. Daß aber ganz anderes, viel Besseres zu schenken wäre, daran wird nicht gedacht. In der Regel sind es Kleinigkeiten, die den häuslichen Frieden gefährden und untergraben. Es sind kleine Eigenheiten und Gewohnheiten, die Eines dem Andern zum Opfer bringen könnte, als schönste Gaben an den Christbaum — die Gatten, die Kinder den Eltern, die Eltern den Kindern und die Geschwister untereinander. Wie harmonisch müßte da der Weihnachtsruf klingen: „Friede auf Erden!“ Wie viele Zankäpfel könnten als süße Friedensfrüchte an den Baum gehängt werden: Berufswahl, Herzensbündnisse, Liebhabereien, Lebensgewohnheiten — wie würden solche dem Beschenkten wonnig ins Herz leuchten; wie würden sie ihm die Liebe verkünden; wie würden sie den Frieden pflanzen!

Friede auf Erden und Friede im eigenen Herzen! Wenn im eigenen Herzen der Friede nicht herrscht, so bleibt der frohe Weihnachtsruf ein leerer Schall, ihm antwortet kein Echo in der Brust, die Seele bleibt unberührt. Friede im eigenen Herzen, Befriedigung nach Innen und nach Außen, das ist der rechte Boden für die ächte Weihnachtsstimmung und da findet der festliche Friedensruf einen harmonischen Wiederhall. „Friede auf Erden!“

Ein Kapitel vom Geben.

Wer nimmt nicht gerne ein Geschenk aus lieber Hand, eine freundlich gebotene Gabe von solchen, die uns wohl wollen? Und wem wird das Herz nicht weit, wenn er selber Freude bereiten, selber geben kann?

Schon seit Wochen ist das Kapitel vom Geben und Empfangen das gern und meist besprochene und Beide, die Geber und die Empfänger, fühlen sich in gleichem Maße davon beglückt. Man sollte nun zwar denken, das Geben sei eine leichte Sache und es bedürfe über die Art des Gebens keine Belehrung. Dem ist aber nicht so, sondern das Geben ist eine Kunst, die, wenn sie nicht als köstliche Naturgabe einem angeboren ist, mit allem Fleiß gelernt werden muß.

Es gibt eine Art von Geben, die beängstigt und niederdrückt, die kalt läßt und der man lieber ausweichen möchte. Es gibt Naturen, die den Werth ihrer da oder dort gemachten Geschenke sich fast ins eigene Fleisch kratzen. Solchen genügt eine warme Dankesthräne, ein stiller aber sprechender Dankesblick nicht. Sie wollen immer wieder und noch nach langen Jahren als Geber gefeiert werden, und wenn sich der Empfänger nicht jedesmal mit Worten äußert, so kann es der Geber nicht lassen, auf irgend eine, wenn auch noch so bemühende Art daran zu erinnern. Diese Art von Gaben sind gefürchtet und sie werden vom Empfänger gerne abgelehnt, wenn immer es thunlich ist.

Ein Anderer ist der verdrießliche oder mürrische Geber, der zwar von Herzen gibt, dies aber nicht zeigt oder zeigen kann. Auch diese Art des Gebens ist für den Empfänger nicht wohlthuend, ebensowenig als es das leichtsinnige und gedankenlose Geben ist.

Der am besten zu geben versteht, wird auch am meisten innere Befriedigung und Dank ernten.

Man soll nicht nur von Herzen, sondern mit dem Herzen geben. Ein Geber, der sich in die Wünsche des Empfängers hineindenkt und diese in feiner Art zu berücksichtigen versteht, wird auch mit dem unbedeutendsten Geschenk die Herzen erfreuen. Es illustriren diese Thatsache am besten die Kinder, die beim gegenseitigen Besprechen ihrer Weihnachtswünsche sich zuflüstern: „Wenn ich doch nur nicht lauter „Nützliches“ bekomme.“ Das Nützliche ist ihnen die Prosa, deren Werth und Nothwendigkeit sie zwar wohl anerkennen; aber ein geheimer, oft dem Geber närrisch erscheinender Herzenswunsch steht ihnen doch höher. Solche Wünsche fröhlich zu erfüllen, ist die Poesie des Gebens. Ein liebes Wort, ein freundlicher Blick, ein warmer Händedruck des Gebers breitet den goldenen Schimmer von Poesie auch über die prosaische Gabe. Eine hübsche Umhüllung, ein farbiges Bändchen, eine Blume, eine gefällige Anordnung mit der Gabe verbunden, dies ist ein Beweis, daß das Herz des Gebers daran mitgewirkt, und dies gibt einer jeden Gabe doppelten Werth.

Eben darum schmücken wir an Weihnachten die dunkle, ernste Tanne mit Lichterglanz und schimmerndem Flitter. Drum, wer etwas zu bescheren hat, der thue es nicht nur von Herzen, sondern auch mit dem Herzen und er zeige dem Beschenkten durch liebes Wort und freundlichen, frohen Blick, daß man Freude hat, ihm Freude zu bereiten, daß damit nicht bloß der Pflicht ein Genüge gethan wird.

Unterm Weihnachtsbaum.

Du warst mir heilig immer
Seit früh'stem Kindheitstraum,
Im gold'nen Strahlenschimmer,
Du lichter Tannenbaum!

Wie ich, in Nacht mich härmend,
Auch rang in tiefster Qual,
Du sandtest, still erwärmend,
In meine Brust den Strahl!

Doch heut' zum schönsten Feste,
Heut' strahle wie noch nie!
Streck' segnend deine Aeste
Hin über mich und sie.

Flamm' auf im Glanz der Kerzen! —
O, wie du schön erscheinst,
Nun du zwei junge Herzen
Zum ersten Mal vereinst! —

Ernst Scheerenberg.

Einiges über Zimmeröfen, Heizung und Schornsteine.

Von A. v. Fellenberg-Ziegler.

(Schluß.)

Nun noch ein Wort über die, besonders auf dem Lande in den Bauernhäusern üblichen, stark verbreiteten sandsteinernen Trittöfen. Sie gehören nichts weniger, als was sie von Vielen angesehen werden, zu den schlechten Stubenöfen und verdienen die ihnen von den Städtern vielfach erzeigte Geringschätzung durchaus nicht. Sie geben nicht in die Augen, weder durch ihr unscheinbares Material, noch durch ihre unelegante Form, bieten aber durch ihre niedere und breite Form, bei beschränktem Innen- oder Heizraum, eine verhältnißmäßig sehr große Heizoberfläche dar und heizen, besonders wenn die abgehende Wärme des Kochherdes durch den niedern Tritt geleitet wird und wenn die Sandsteinplatten von guter Qualität sind, sehr gut, andauernd und ökonomisch, dauern auch bei guter Behandlung sehr lang und kosten weniger als der geringste Kachelofen gleicher Größe. Sandstein nimmt, weil er dichter ist als Backstein, mehr Wärme auf und behält sie auch länger als dieser. Es wäre schade und zu bedauern, wenn diese guten Oefen aus übelverstandener Neuerungs- und Modesucht durch andere, und durchaus nicht bessere und praktischere, aus den Bauernhäusern verdrängt würden. Oft dient ein moderner eleganter und stylvoller [1]), aber häufig nichts weniger als gut und ökonomisch heizender Kachelofen nur zur zwar kostbaren, aber unökonomischen Zierde des Zimmers, weil seine Hauptbestimmung, dem Aeußern zu lieb, häufig gar zu sehr außer Acht gelassen wird. Es versteht sich fast von selbst, daß auch bei den Sandsteinöfen, die meist niedrig sind, das früher erwähnte Rohrsystem mit Vortheil angewendet und angebracht werden kann.

Die sandsteinernen Stubenöfen würden sich auch durch ihre Wohlfeilheit und wegen des durch das Kochfeuer heizbaren Ofentritts trefflich für die in letzter Zeit vielfach erstellten Arbeiterwohnungen in den Vorstädten eignen.

* * *

Nun noch eine Bemerkung über die Kochherde oder Kochmaschinen, wie sie von den Technikern genannt werden.

Wir halten es für einen Fehler, ungefütterte (unausgemauerte) oder bloß ganz dünn ausgemauerte eiserne Kochherde zu bauen und zu gebrauchen, wie es jetzt fast allgemein geschieht, indem bei solchen, besonders bei den erstern, durch die Seitenwände enorm viel Wärme verloren geht. Eisen entzieht dem Feuer, dessen ganze Hitze den Kochgeschirren zu gut kommen sollte, viel zu viel Wärme, die es besonders im Sommer nutzlos durch die Seitenwände entweichen läßt und dadurch die Küche auf fast unerträgliche Weise erhitzt.

Da bei den Kochöfen das Feuer konzentrisch nach Innen (oder bei Kochplatten auch nach oben) auf die Kochgeschirre wirken soll (im Gegensatz zu den Heizöfen, wo das Feuer exzentrisch nach den Seitenwänden wirken soll), sollten sie sehr dicke, gemauerte und nur langsam Wärme aufnehmende und durchlassende Seitenwände haben, um möglichst viel von der Hitze des Feuers auf die Kochgeschirre (resp. den Bratofen) wirken zu lassen, was auch dadurch erreicht werden kann, wenn man das kupferne Wasserschiff zwischen Feuerraum und Außenwand und eventuell durch eine schützende dünne gußeiserne Wand vom Herd geschieden plazirt. Ein solcher Kochofen ist dann auch, da er über Nacht nicht erkaltet, wie einer mit dünnen Wänden, ein für den Winter schätzbarer Heizofen, der die Küche über Nacht auch nicht ganz erkalten läßt. In einem ganz erkalteten Kochherd, in einer ganz erkalteten Küche hat man viel mehr Mühe und bedarf es viel mehr Brennmaterial, um Wasser zum Sieden zu bringen, als in einem noch warmen Herd und einer nicht ganz erkalteten Küche. Das muß jede Köchin bestätigen.

Bei allen Kesselöfen (Dampf- und Braukessel) hält man auf dicke Seitenwände und gibt sie ihnen auch, damit möglichst wenig Hitze nutzlos seitwärts durch die Ofenwand verloren gehe und damit sie auf den Kessel konzentrirt bleibe. Keinem Techniker kommt es in den Sinn, solche Oefen in Eisen zu bauen. Warum beobachtet man das bei Kochöfen nicht auch? Diese sollten auf der Herd- (Feuer-) Seite dicke Wände aus liegenden feuerfesten Backsteinen haben, wenn das Wasserschiff anderswo angebracht ist, und würden damit viel Brennmaterial ersparen. Früher wurden sie so gebaut. Warum ist man von dieser zweckmäßigen Bauart abgegangen? Um Platz zu ersparen? Diese Ersparniß ist gering, dagegen der nutzlose Verbrauch von Brennmaterial aber groß, diese Art Kochherde also höchst unökonomisch. Solche dicke gemauerte Kochöfen könnten gleichwohl elegante, eisenblecherne, hübsch angestrichene Außenwände haben, wenn sie nur dick, wie angegeben, ausgemauert würden.

Man könnte die Kochöfen auch doppelwandig aus Eisenblech bauen und den Zwischenraum von zirka 3 Zoll = 15 Cm. mit gesiebter Holzasche ausfüllen, die nur wenig Wärme durchließe, aber, einmal erwärmt, sehr lange die Wärme konserviren würde.

Nebstdem sollten Kochöfen, in denen nur mit Holz oder leicht brennendem Torf gefeuert wird, aus dem gleichen Grunde, wie es weiter oben bei den Heizöfen angegeben und begründet wurde, keinen Rost haben. Auch beim Kochen ist die Erhaltung der Gluth und ihre Benutzung zum langsamen Kochen von großem Werth. Hat ein eiserner Hochherd einen Rost für Kohlenfeuerung, so sollte er, wenn mit Holz oder Torf gefeuert wird, mit einer Gußeisenplatte oder einem Ziegelstein bedeckt werden. Durch sorgfältige Erhaltung der Gluth (Bedeckung mit Asche) erkaltet dann auch der Kochherd über Nacht viel weniger, als wenn er einen Rost hat, durch dessen Oeffnungen die Gluth in den Aschenfall fällt und dort erlöscht und zur Warmhaltung des Herdes nichts beiträgt. Für Torffeuerung ist ein Rost nicht so nachtheilig, wie bei Holzfeuerung, jedoch nicht, wie Viele meinen, nothwendig. Bei gutem Zug des

[1]) Stylvoll ist das jetzt geltende Schlagwort beim Häuserbau und ihrer Einrichtung und Möblirung.

Herdes brennt guter Torf ganz gut auf der Herdplatte, wie im Heizofen.

Die zweckmäßigsten und besten Kochherde scheinen die (à feu renversé) zu sein, die keine Löcher, sondern bloß eine (das Springen zu verhüten) aus mehreren Stücken bestehende, den ganzen Herd bedeckende, geschliffene, gußeiserne Kochplatte mit oder ohne Löcher haben, auf die die Kochgeschirre mit breitem, flachem Boden gestellt werden. Der Herd ist gerade nur so tief, daß die Steinkohlen oder Coaks ihre Flamme gehörig entwickeln können, ohne daß sie die Kochplatte berühren. Aber für Holzfeuerung eignen sich, der Kleinheit des Herdes und Rostes wegen, diese Kochherde nicht und auch nicht für kleine und einfache Haushaltungen, da bei ihrer Größe viel Hitze durch die Platte verloren geht. Diese sollte stets mit Kochgeschirren bedeckt sein. Aber auch zum sekundären Zwecke der Erwärmung eines Ofentrittes, im anstoßenden Zimmer, eignen sie sich nicht. Auf dem Lande, in den Bauernhäusern, werden sie demnach wohl keinen Eingang finden, wohl aber in Wirthshäusern und Speisewirthschaften, und unsere gewohnten, praktischen zweilöchrigen Kochöfen werden durch sie nicht verdrängt werden.

* * *

Im Ganzen aber ist die Heizungsfrage, die Feuerungskunde überhaupt, nichts weniger als abgeklärt und entschieden; denn man stößt in den betreffenden technischen Werken auf so viele und diametrale Widersprüche und Behauptungen, daß man durch diese Werke je länger je konfuser wird und bald nicht mehr weiß, an was, an welche Prinzipien, Regeln und Vorschriften man sich halten soll. Da kann bloß noch die eigene, auf praktische, vergleichende Versuche gestützte Erfahrung aushelfen. Wünsche also, daß meine Betrachtungen und Bemerkungen bei den Lesern wohlwollende Aufnahme finden und daß sie hie und da gute Dienste leisten.

Kleine Mittheilungen.

(Eingesandt.) Auf bevorstehenden Jahreswechsel und die damit verbundene Erneuerung der Zeitungsabonnements erlauben wir uns, auf das in hier seit bald 23 Jahren erscheinende Religiöse Volksblatt aufmerksam zu machen. Es ist ein Blatt, das ganz besonders den Frauen zusagen sollte, da es vor allen Dingen die Interessen des Gemüthes pflegt. Es haßt jede Gewissensknechtung und jedes schnellfertige Aburtheilen, und betrachtet es als seine Hauptaufgabe, schlicht, klar und wahr religiös zu erbauen, zu trösten und aufzurichten, wo es Noth thut. In den Hauptprinzipien weiß es sich mit der „Schweizer Frauen-Zeitung" vollständig einig. Durch den Tod des Herrn Pfarrer Albrecht in Rorschach hat es allerdings einen schweren Verlust erlitten, aber die neue Redaktion scheut keine Mühe, das Blatt auf der bisherigen Höhe zu erhalten und besonders für Mitarbeiter, welche dem Leser und der Leserin zum Herzen zu sprechen verstehen, ist bestens gesorgt. Man abonnirt für 3 Fr. jährlich bei der Post oder direkt bei der Zollikofer'schen Offizin in hier.

* * *

Wie man an der Zuydersee freit. Will dort am Sonnabend ein Bauernbursche sich einen vergnügten Abend verschaffen, so sucht er ein Gehöfte, in welchem der obere Theil der Haushüre offen steht, da dieses auf eine erwachsene unverheirathete Tochter weist. Falls er wohl erzogen ist, steckt er hierauf seine Pfeife an, um das Anbieten von Tabak zu vermeiden, und tritt in die Wohnstube, in der die Familie um den Theetisch versammelt ist. Man unterhält sich und wenn er dem Mädchen gefällt, bietet sie ihm einen Stuhl an. Auch wenn mehrere junge Männer zur Stelle sind, wird nur einer von der Tochter zum Sitzen genöthigt, die andern haben das Feld zu räumen. Gegen 10 Uhr geht die übrige Familie schlafen, aber die Beiden bleiben über einer Flasche Wein zusammen und erst zwischen 2 und 3 Uhr Morgens verläßt er das Haus. So wird jede Verlobung in diesen Kreisen eingeleitet, doch braucht ein solcher Abend durchaus nicht zu einer Verlobung zu führen.

* * *

Von sieben Söhnen den letzten verloren hat kürzlich Frau Brunner zum Orsini und Hotel Baur in Zürich. Fürwahr, für eine liebende Mutter ein schweres Geschick, dazu angethan, diejenigen Frauen mit ihrem Schicksal zu versöhnen, die sich die Unglücklichsten wähnen, weil ihnen der Kindersegen versagt bleibt.

* * *

Eine Erwerbsquelle der Frauen in Amerika, die uns Europäern noch fremd ist, ist das Einbalsamiren der Leichen. Miß Heaton Darb aus New-York hat sich dort als Einbalsamirerin niedergelassen.

In Lausanne ist Fräulein Rosine Masson, ein rühriges Mitglied des Schweizer. botanischen Vereins, gestorben. Bis in das hohe Alter von 83 Jahren war die für die Natur begeisterte Dame als Sammlerin unausgesetzt thätig und wanderte manches seltene Exemplar zu fernen Berufsgenossen. Das, dem Museum zu Lausanne hinterlassene Herbarium umfaßt in 100 Faszikeln die Flora der Schweiz. Der Botanikerin war kein Wetter zu schlecht, kein Berg zu steil, um ihrem Sammeleifer zu genügen, und als das Alter ein Veto einlegte, wußte die Dame Freunde und Bekannte für ihre Lieblingsneigung zu gewinnen, so daß sie immer neue Zufuhr, darunter manch unbekanntes Exemplar der Naturkunde, erhielt.

* * *

Die Ernährung der Kinder. Eine neuerdings in Kraft getretene gesetzliche Bestimmung in Frankreich verbietet unter Anderem, ohne ärztliche Anordnung Kindern unter einem Jahre in irgend einer Form feste Speisen zu geben. Der Gebrauch von Flaschen mit Gummiröhren ist gleichfalls untersagt. Man behauptet, daß unter 250,000 Kindern, die in Frankreich alljährlich sterben, 100,000 bei sorgfältigerer Pflege erhalten werden könnten.

* * *

Der Fabrikant von Migargee's „Barterzeugungsmittel" ist von dem Gericht in Köln wegen Betrugs zu 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Bei der Verhandlung boten die verlesenen Zeugenaussagen von natürlich meist jungen Leuten, die in kurzer Zeit einen schmucken Bart sich wachsen lassen wollten und deshalb Professor Migargee's Mittel bestellten, manche erheiternde Momente. Ein Milchbart war für das Wundermittel sogar so begeistert, daß er seinem Vater den Betrag für den Ankauf stahl! Das Gericht fand eine falsche Vorspiegelung darin, daß der Angeklagte in seinen Reklamen von „Professor Migargee's Barterzeugungsmittel" spreche, während er selbst zugeben müsse, daß er in den letzten sechs Jahren überhaupt nichts mehr von diesem bezogen habe. Wenn ähnliche Publikationen auch öfters vorkämen und straflos ausgingen, so könne dies den Angeklagten doch nicht straflos machen. Das Gesetz habe die Pflicht, auch den Dummen zu schützen! Der Preis einer kleinen Flasche des fraglichen Mittels stellt sich auf 3 Mark, die Herstellungskosten auf etwa 50 Pfennig!

* * *

Ein sonderbares Gesuch ist neulich an die Regierung in Hannover gerichtet worden. In der im Kreise Sulingen gelegenen Gemeinde Mallinghausen besteht eine kleine Schule, deren Schülerinnen bisher noch nicht, wie das jetzt allgemein üblich ist, Handarbeitsunterricht erhielten. Wegen der gar zu geringen Zahl der Schülerinnen hatte die Regierung bisher von der Anstellung einer Handarbeitslehrerin abgesehen, vor Kurzem aber doch der Gemeinde den Auftrag gegeben, nach einer geeigneten Persönlichkeit Umschau zu halten. Man erwog die Sache hin und her und kam schließlich, um die Gemeindekasse nicht zu sehr zu belasten, zu dem weisen Entschlusse, die Regierung zu bitten, den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten doch dem Lehrer zu übertragen, da derselbe nicht nur meisterhaft Strümpfe stricken und stopfen, sondern auch Knöpfe annähen und sogar flicken könne. Die Regierung durchkreuzte aber diesen schönen Plan mit dem Hinweise darauf, daß des Lehrers Vorbildung in den in Frage kommenden Fächern doch wohl nicht genügend sei, und so wird die Gemeinde nunmehr wohl oder übel nach einer weiblichen Person für den Handarbeitsunterricht Umschau halten müssen.

* * *

Dem ältesten Bürger von Wil, der bereits das 92. Altersjahr angetreten hat, war es kürzlich vergönnt, mit seiner 84 Jahre zählenden Gattin das 66. Jubiläum seiner Hochzeit zu feiern.

* * *

Dieser Tage sind 45 Jünglinge und Jungfrauen als Ordenskandidaten und -Kandidatinnen von Einsiedeln aus nach Amerika verreist.

Neues vom Büchermarkt.

Die Frauen in der Kulturgeschichte. Von Otto Henne am Rhyn. 2. Auflage. Berlin, Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. Berlin W., Steglitzerstraße 90, 1892, Preis brochirt 5 Mark, elegant gebunden 6 M.

Ein hochinteressantes Werk von bleibendem Werthe. In klarer, anziehender Weise zeigt uns der Verfasser in den ersten drei Abschnitten seines Werkes zunächst die Stellung der Frauen bei den Naturvölkern der verschiedenen Erdtheile, bei den nichtarischen Kulturvölkern (Chinesen mit ihren Kolonien, Babylonier und Assyrer, Aegypter, Semiten) und bei den arischen Völkern des Alterthums (Inder, Perser, Hellenen, Römer, Germanen), geht dann im vierten Abschnitt über zu den Frauen des Mittelalters, wo er die diesbezüglichen Verhältnisse im Urchristenthum, im Gebiete der orientalischen Kirche zur Zeit der Völkerwanderung, beim Islam und im Bereiche der abendländischen Kultur schildert und kommt schließlich im fünften Abschnitt auf die Frauen der neuern Zeit in ihren verschiedenen Epochen (Renaissance, Kirchentrennung, Gegenreformation, Aufklärung, neueste Zeit) zu sprechen. So erfahren wir, welche Stellung die Frau zu allen Zeiten und bei allen Völkern in der Gesellschaft sowohl wie ihrem Manne gegenüber eingenommen hat und werden zugleich bekannt mit den geschichtlich hervorragenden Persönlichkeiten weiblichen Geschlechts von den ältesten Tagen bis zur Gegenwart. Das Studium dieser Verhältnisse bietet an und für sich großes Interesse und ist außerdem geradezu nothwendig für eine richtige Beurtheilung der gegenwärtig immer mehr in den Vordergrund tretenden sogenannten Frauenfrage (Emanzipation der Frau). Aus allen diesen Gründen dürfen wir das Buch bestens empfehlen und hoffen, daß es einen weiten Leserkreis finde.

Karl Stauffer — Bern. Sein Leben. Seine Briefe. Seine Gedichte. Dargestellt von Otto Brahm. Nebst einem Selbstporträt des Künstlers und einem Brief von Gustav Freytag. Stuttgart, G. J. Göschen'sche Verlagshandlung 1892.

„Diese Briefe liefern den Beweis, daß unsere Beziehungen freundschaftlich ernste waren, daß sie auf verwandter Charakteranlage und Lebensauffassung beruhten. Dann athmen sie so selbstlos ideale Begeisterung für die Kunst, enthalten so farbige, stimmungsvolle Schilderungen des schönsten Landes: es wäre ein Unrecht an Stauffer's Manen, wenn sie ungewürdigt vergilbten. — — Es wäre engherzig, wollte ich diese Blätter voll reiner leidenschaftlicher Liebe zum Ideal ganz vor der Welt verbergen. Neben den Tausenden von Dutzendmenschen, die sie zu Gesicht bekommen mögen, muß es einige geben, die sie verstehen, würdigen, ja auf die sie zündend wirken können.

Ich habe jetzt ein theures Grab zu hüten — mir bangt vor erneutem Hinabziehen des wahrsten, ernstesten Liebesbundes. Tragen wir Sorge, daß wir Stauffer's Briefe in einer Weise der Oeffentlichkeit übergeben, die nicht kleinlichen Geistern neue Veranlassung gibt, sein Andenken herabzuwürdigen."

Diesem letzten Wunsche einer in den Tod Gehenden hat der Verfasser mit seinem Buche bestens entsprochen.

Es gibt tugendstolze Menschen, die dem Herrn danken, nicht so zu sein wie diese Sünder, denen es aber nicht einfällt, den Herrn zu bitten, auch so viel Tüchtiges und Großes je leisten zu können. Solch' kleinliche Geister werden hier nicht die etwa gesuchte Nahrung zu pikantem Klatsche oder beschaulicher Selbsterhebung finden. Diejenigen aber, welche an die Lektüre des bedeutenden Buches gehen mit dem Vorsatze, nicht splitterrichtern, sondern zumal von den Todten nur das Gute auf sich einwirken lassen zu wollen, die werden mit Achtung aufblicken zum Schönen und Großen, das diese Beiden in geistiger Gemeinsamkeit geschaffen haben.

Sie werden nicht ohne Begeisterung und Rührung die Briefe lesen, die der streng an seiner künstlerischen Ausbildung arbeitende hochstrebende junge Mann während vier vollen Jahren in stets gleich reiner, freundschaftlicher, dankbarer und begeistert aufblickender Weise an seine verehrte Freundin und Vertraute schreibt, die sein Streben und Ringen, seine Zweifel, Kämpfe und Siege, sein innerstes Sein, so voll und ganz versteht und zu würdigen weiß. Es sind dies wirklich, wie Brahm sagt, „Briefe, die von den Menschen unseres endenden Jahrhunderts immer seltener geschrieben werden.

Uns brachten sie die Ueberzeugung bei, daß Frau Lydia während einer schönen Reihe von Jahren in untadelhaftem Bündnisse den jungen Künstler, abgesehen von der Sicherung materieller Unabhängigkeit, durch ihre Bildung, ihr liebenswürdiges Wesen, treffendes Urtheil und ihren geschulten Geschmack, „ihre weibliche Sorgsamkeit um die saubere Eleganz, ihre imponirende weltstädtische Feinheit gemischt mit heimatlicher Vertrautheit", kurz durch ihr ganzes Sein und Wesen hinangezogen und gefördert hat. Sie hat ihm viel gegeben und ist ihm viel gewesen, bevor sie, selbst unterliegend im Kampfe zwischen Liebe und Pflicht, „ihm Alles verschüttete und raubte: die Ziele der Kunst, den Verstand und das Leben."

Leidenschaft, Irrungen und Wankelmuth hat sie durch schweres Leid im Leben gebüßt und mit dem Tode zu sühnen gesucht. -y.

„Von der Fluth überholt." Sprachgemälde von Julius Gall. Zweite Auflage. München. Verlag von „Gegen den Strom" (J. Gallenkamp) 1893.

Ob Verfasser und Verleger nicht eine und dieselbe Persönlichkeit sind? Beide scheinen wenigstens dieselben Ziele zu verfolgen. „Gegen den Strom" wollen sie ankämpfen, d. h. gegen den „Naturalismus, Realismus, Modernismus" in der neuen Literatur, wie es in der Vorrede heißt, ein löbliches Unternehmen, wenn auch ein ziemlich undankbares. Erfreulich ist es zu sehen, daß es Autoren gibt, welche die Sprache dazu ausersehen, um etwas Poetisches, Herz und Geist Erhebendes darzustellen, ohne sich darum zu kümmern, ob es die große Menge lesen wird; denn letzteres wird wohl kaum geschehen. Von der Fluth, d. h. von der Fluth der gewöhnlichen Unterhaltungsliteratur wird das Büchlein überholt und verschlungen werden. Ein Sprachgemälde nennt der Verfasser sein kleines Werk. Es ist das, ein Gemälde der in Luft, Licht und Wasser dem Menschen sich großartig aufdringenden Natur, also als Malerei immerhin „realistisch und modern". H. B.

Das Kleidermachen zum Selbstunterrichte von Henriette Rötter. Zweite Auflage. Verlagsbuchhandlung von R. v. Waldheim, Wien.

Die neu erschienene Auflage dieses Werkchens, das bis ins Einzelne praktisch geprüft und den Zeitanforderungen entsprechend verbessert ist, wird strebsamen Frauen und Töchtern eine willkommene Gabe sein.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 1993: Wie verhütet man das Rosten der Glätteisen? J. G.

Frage 1994: Mein Knabe von 13 Jahren, welcher die Sekundarschule besucht, erklärt, im Frühjahr um keinen Preis mehr in die Schule gehen zu wollen. Er will ein Handwerk lernen, um bald etwas verdienen zu können. Ich möchte gerne, daß er die Schule noch länger besuchte, aber meinem Manne ist es recht, wenn der Junge zu verdienen begehrt. Diese Meinungsverschiedenheit hat schon viel häuslichen Verdruß gebracht und ich möchte nun gerne hören, wie andere Eltern über die Sache denken. Für freundliche Mittheilungen zum Voraus besten Dank von einer besorgten Mutter.

Frage 1995: Was läßt sich gegen die Frostbeulenplage thun? Es sind schon verschiedene Mittel angewendet worden, aber Alles ohne Erfolg.

Frage 1996: Mir wird beim Aufstehen am Morgen oft elend und schwindlig, so daß ich mich rasch wieder niederlegen muß. Dieser Umstand beunruhigt mich sehr. Was läßt sich hiegegen thun?

Frage 1997: Wie bereitet man einen ganz einfachen, guten Apfelkuchen? S. J. in G.

Antworten.

Auf Frage 1988: Die Kneipp'schen Kopfdämpfe haben sich bei diesem Augenkatarrh ganz vorzüglich bewährt.

Auf Frage 1988: Ihre sonst gesunden Augen sind wahrscheinlich doch nicht so gesund, wie Sie zu glauben scheinen, sonst würde sich in den Winkeln Nichts ansammeln. Vielmehr deutet diese Erscheinung auf beginnenden oder schon bestehenden Augenliderkatarrh. Zur Heilung oder doch Linderung dieses ungemein lästigen Uebels können Sie es mit Kompressen von lauwarmem Lindenblüthenthee versuchen, lieber noch würde ich Ihnen empfehlen, ohne Zögern einen tüchtigen Spezialisten beizuziehen; doch seien Sie in der Wahl desselben vorsichtig. Nur der Beste ist in diesem Falle gut genug! C. J. Lh.

Auf Frage 1989: Am Tage seiner Geburt ist ein Kind doch noch kein Jahr alt, sondern es wird dies erst mit dem zweiten Geburtstage.

Auf Frage 1990: Unterzeichnete hat Petrolherde probirt und ist dann durch Empfehlung an Herrn Fried. Kolb, Schlossermeister, Enge, Zürich, gelangt, von dem sie einen ganz vorzüglichen kleinen Sparherd kaufte. Derselbe wird mit belgischen Würfelkohlen geheizt, braucht erstaunlich wenig und steht auf vier Füßen ruhig neben dem alten Herde. Zu ganz geringem Preise ist es das Beste, das ich kenne. Er hat Wasserschiff, zwei Löcher und einen Bratofen. Alles wird zugleich heiß. Näheres gerne brieflich. Besichtigung bei mir: Frau S. Häny, Kirchgasse 31, Zürich.

Auf Frage 1991: Mit weichem Pinsel trägt man ein Gemisch von gelöschtem Kalk und Pfeifenerde zu gleichen Theilen gleichmäßig auf die Marmorplatte auf. Den dicken Brei läßt man 1—2 Tage liegen und besprengt ihn, wenn er trocken wird, mit Wasser, da er nur in feuchtem Zustande den an der Platte haftenden Schmutz aufsaugt. Nach zwei Tagen läßt man die aufgelegte Masse ganz hart werden, reibt sie mit einem Lappen ab und polirt den Marmor mit einem weichen Leder und fein geschlemmter Kreide. Wenn die Platte so sehr vernachlässigt ist, daß diese einfache Prozedur nichts nützt, so reibt man sie nach gründlichem Abwaschen mit Bimsstein ab und polirt nachher mit Zinnasche.

Auf Frage 1992: Man reibt die schmutzigen Stellen mit weichem Brote nachhaltig ab; doch soll dies stets nach dem Faden, nicht quer geschehen.

Feuilleton.

Meine Neffen.

Aus dem Französischen übersetzt.

(Fortsetzung.)

In Paterson angelangt, suchte ich zuerst den Schlosser auf und übergab ihm das Schloß mit der Ordre, mir einen Schlüssel dazu zu machen; darauf lenkten wir unsere Schritte zu den Wasserfällen.

Während wir das großartige Schauspiel in der engen Schlucht betrachteten, richteten die Kinder eine Menge Fragen an mich, das Getöse der niederstürzenden Wasser ließ mich dieselben aber nicht verstehen. Nachdem wir die Fälle genügend bewundert hatten, gingen wir zurück zum Hotel, wo ich mir ein paar Cigarren kaufen wollte. Dieselben auswählen, eine davon anzünden, ein paar Fragen über die Wasserfälle an den Garçon richten — das alles nahm keine zwei Minuten in Anspruch; aber als ich mich umwandte, war von meinen beiden Neffen nicht die Spur mehr zu sehen! Wohin ich meine Augen wandte, ich konnte sie nicht entdecken. Endlich — gottlob — sah ich — aber am Rande des Abgrundes zwei helle Punkte: das mußten ihre Strohhüte sein; von Angst erfaßt, eilte ich athemlos darauf zu und entdeckte die beiden Burschen am Boden ausgestreckt, mit dem Oberkörper über den Abgrund, in dessen Tiefe die Wasser schäumen, hinausragend. Ich wagte keinen Laut von mir zu geben, aus Furcht, sie zu erschrecken, behutsam zog ich sie, jeden an einem Bein fassend, von der verhängnißvollen Stelle zurück. Aus meinem Herzen stieg ein heißer Dank zum Himmel, während mein Mund — soll ich es gestehen? — herbe Scheltworte sprach.

„O Onkel Henry, rief Budge, während ich ihn schalt und liebkoste zu gleicher Zeit, „ich habe mich viel weiter hinunter gebückt als Toddie."

„Ja und ich," rechtfertigte sich Toddie, „ich habe mich doch auch sehr, sehr weit hinuntergebückt!"

* * *

Endlich fand ich Zeit, an das Bouquet zu denken, das ich Miß Mayton versprochen hatte.

Es sollte kein geometrisches Kunstwerk von fünf oder sechs verschiedenfarbigen, auf Draht gesteckten Blumen, wie es die Gärtner liefern, werden. Ich wählte die seltensten Sorten, die zartesten Farben und bald hielt ich einen Strauß in den Händen, in dem fast ebenso viel Farben wie Blumen und fast ebenso viel Gerüche wie Farben vertreten waren.

Der ganze Nachmittag verging über dieser Arbeit, die stets meine Lieblingsbeschäftigung war, die aber heute noch einen ganz eigenen Reiz hatte.

War ich verliebt in Miß Mayton? — Nein. — Ein Mann kann die Schönheit und Liebenswürdigkeit einer Dame von ganzem Herzen und von ganzer Seele bewundern, ohne deshalb Liebe empfinden zu müssen; es kann sein dringender Wunsch sein, sich ihr in diesem oder jenem angenehm zu machen, ohne zu verlangen, daß sie ihm ihr Herz schenke. Ich konnte mich nie eines Lächelns enthalten, wenn ich die Großmuth eines Liebenden rühmen hörte.

„Für so wenig," sagte ich mir, „so viel zu verlangen!"

Ich hatte in Bezug auf Miß Mayton ganz andere Gefühle. — Es gibt Heiden, die ihrer Göttin ihre Huldigungen zu Füßen legen, ohne etwas als Belohnung zu verlangen; ich fühlte jedesmal diesen Heiden gleich, wenn ich im Stande gewesen, derjenigen, die ich bewunderte, einen Dienst zu erweisen.

Je mehr mein Strauß sich seiner Vollendung nahte, um so mehr wuchs meine Freude, wenn ich mir vorstellte, wie großes Vergnügen dieser Beweis meines kultivirten Geschmackes der Empfängerin machen würde.

Endlich war er fertig, ein wahres Meisterwerk! Da auf einmal durchzuckt mich der Gedanke: Was werden die Leute sagen? Wären wir in New-York, so bliebe die Sendung ein Geheimniß zwischen mir, dem Boten und der Dame; aber in Hillerest?! in diesem Klatschwinkel, diesem kleinen Fleck Erde, wo jeder den andern und alle seine Angelegenheiten aufs genaueste kennt? Ich wußte zwar, daß ich mich auf die Diskretion Mike's, des Kutschers, verlassen konnte, die hatte ich mir lange schon durch manchen klingenden Lohn, und erst kürzlich noch durch Nachrichten, die ich ihm von einem irländischen Bekannten, der in unserem Geschäfte arbeitete, gebracht, verdient; Jedermann wußte aber, in wessen Dienst der gute Mike stand, und Jedermann wußte ebenso gut, daß ich momentan der einzige Gentleman war, der in Major Lawrence's Haus wohnte. Also was thun?

Da entdeckten meine suchenden Augen in einem der Fächer im Bibliothekzimmer einen Karton, eine Art Hutschachtel, die mir für meinen Zweck ganz passend schien. Wirklich hatte sie die erforderliche Größe, ich legte meine Karte hinein — die eine Dame doch wohl jedesmal findet? — befestigte sorgfältig die Blumen und rief dann nach Mike. Nachdem ich ihm auseinandergesetzt, was ich von ihm wollte, blinzelte er mich listig an und sagte vertraulich:

„Keine Sorge, gnädiger Herr! Ich stehe mich nicht schlecht mit der Köchin vom Orte; nicht einmal die Engel im Himmel sollen etwas ahnen."

„Gut, Mike, Du bist ein braver Bursche, hier hast Du einen Dollar, trinke nachher ein Glas auf mein Wohl. Die Schachtel hänge ich einstweilen an einen der Kleiderhaken im Vestibüle."

Eine halbe Stunde später sah ich Mike, frisch rasirt und sonntäglich geputzt, mit affektirt sorgloser Miene die Landstraße entlang gehen, den Karton mit seinem kostbaren Inhalt in seiner derben Hand leise balancirend.

* * *

Ich stieg in bester Laune hinunter ins Speisezimmer zum Nachtessen. Meine Neffen betrugen sich tadellos, die heutige Promenade schien eine Fluth guter Gedanken in ihnen angeregt zu haben. Ihr Appetit war ausgezeichnet, daneben sprachen sie wenig und das Wenige sehr vernünftig; ich versöhnte mich so sehr mit ihrer Gegenwart, daß ich sogar ihrer Aufforderung, beim Zubettegehen zugegen zu sein, nachkam.

Toddie, der für einen Moment das Zimmer verlassen hatte, kam weinend herein: er hatte das Bettchen seiner Puppe verloren.

„Komm zu mir, kleiner Schatz," sagte ich, „ich reite Dich auf dem Knie."

„Ich will lieber das Bettchen meiner Puppe," beharrte der Kleine schmollend.

Ich erinnerte mich seines Eigensinns vom vorigen Abend und sagte mit möglichst einschmeichelnder Stimme:

„Toddie, willst Du auf meinen Achseln reiten?"

„Nein, ich will das Bettchen meiner Puppe!"

„Oder soll ich Dir eine Geschichte erzählen?"

Einen Moment sann er nach, welcher der Geschichten des alten Testaments, die ich vorschlug, er den Vorzug geben wollte, dann murmelte er:

„Ja, erzähle vom Archnoa."

„Vom Archnoa? Ich bitte, was ist denn das?"

„Er meint die Geschichte von Noah und seiner Arche," erklärte Budge und Todd nickte beistimmend.

Um meinem allfällig schlechten Gedächtniß aufzuhelfen, öffnete ich die Bibel, die meine Schwester, ähnlich vielen andern Damen, regelmäßig mitzunehmen vergißt, wenn sie sich auf eine Vergnügungstour begibt.

„Es war vor vielen hundert Jahren," begann ich meine Erzählung. „Während vierzig Tagen und vierzig Nächten regnete es ohne Unterbruch, so daß Alles, was auf Erden lebte, ertrank. Nur Noah und seine Familie wurden gerettet, denn Noah war ein gottesfürchtiger Mann und der Herr hatte ihm befohlen, sich eine Arche zu bauen, die . . . ."

Hier unterbrach mich Budge.

„Onkel Henry, bist Du auch ganz sicher, daß das die rechte Geschichte von Noah ist?"

„Gewiß Budge, da steht sie in der Bibel."

„Sie lautet aber durchaus nicht so."

„Vielleicht ist dies nicht die gleiche Bibel wie die Deine; würdest Du mir wohl die Geschichte erzählen?

„Wie?"

„Willst Du die Geschichte von Noah erzählen, so wie man sie Dich gelehrt hat?"

„Gerne, Onkel Henry, wenn Du so willst.

Eines Tages war der liebe Gott so erzürnt über die bösen Menschen, daß er wünschte, er hätte keine Erde und keine Menschen und keine Thiere erschaffen. Nur Noah war dem lieben Gott von ganzem Herzen lieb, weil er nicht böse war, wie die andern Menschen. Ihm gab der liebe Gott den Befehl, sich eine große, große Arche zu bauen, weil er so lange regnen lassen wolle, bis Alles ertrunken sei, mit Ausnahme von Noah, seinen kleinen Knaben, seinen kleinen Mädchen, seinen Hunden, seinen Katzen, seinen Mamakühlein, seinen Kindleinkühlein, seinen Pferden, seines ganzen Eigenthums. Du begreifst, Onkel Henry, sie mußten Alle hinein in die Arche, da wurden sie nicht einmal naß!

Noah nahm eine Menge gute Sachen mit in die Arche: Kuchen, Milch, Erdbeeren, Käse, — — und Puddings und Apfeltorte! Aber er hätte lieber gehabt, wenn Niemand hätte ertrinken müssen, deshalb rief er die Menschen zusammen und sagte zu ihnen: Es wird bald anfangen schrecklich zu regnen, folgt doch dem lieben Gott, dann erlaubt er euch vielleicht, in meine Arche zu kommen. Weißt Du, was sie ihm antworteten? Der eine sagte: Wenn's regnet, bleiben wir im Hause, bis wieder schönes Wetter kommt! Und ein Anderer: Ich fürchte mich nicht vor dem Regen, ich habe einen ganz neuen Regenschirm! Die Meisten lachten und sprachen: Wer wollte sich vor ein paar Regentropfen fürchten!

Das waren aber Regentropfen! Die Leute blieben vergebens in den Häusern, oder stiegen auf die Dächer, oder Bäume, oder Berge, das Wasser erreichte sie doch und sie ertranken Alle, Alle, nur Noah und wer in seiner Arche war nicht. Während vierzig Tagen und vierzig Nächten regnete es, dann hörte es auf. Da öffnete Noah seine Arche und sie gingen Alle hinaus und seine kleinen Knaben und Mädchen spazierten, wo sie wollten, Niemand schickte sie mehr nach Hause, nirgends war mehr ein Schulhaus, wo man lernen und arbeiten mußte, nirgends mehr unartige Kinder, die einander schlagen. — Jetzt erzähle Du etwas, Onkel Henry!"

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Briefkasten.

Die Bitte zu Gunsten der kleinen, kranken Briefsammlerin ist vielerseits zu Herzen gegangen. Da kamen zuerst zwei muntere, liebe Jungen und spendeten mit Bewilligung ihrer guten, stets hülfsbereiten Mama ein kompletes, schönes Sammelbuch, das gewiß frohen Augen begegnen wird. Fredy H. in Bern sandte Marken mit einem lieben Brief; ferner Margaretha Sch. in Dotzigen mit Marken und einer hübschen Wunschkarte; Werner E. aus Thun; Arnold A. in St. Gallen mit hübschem Brief und dem Versprechen, mehr zu schicken; Frau B. in Ziegelbrücke; E. W. in Genf; Jean W. in Oberuzwil mit allerliebstem Brief an die Kranke und einem Buch von Johanna Spyri; J. W. in O und verschiedene Ungenannte. Allen sei im Namen der kleinen Kranken der herzlichste Dank gesagt. Möchten nur alle die guten Wünsche für Genesung in Erfüllung gehen, dann würde der Leidenden auch die Gesundheit geschenkt.

Merkur. Es gereicht uns stets zur ganz besonderen Ehre, wenn ein junger Mann der „Schweizer Frauen-Zeitung" in seinem zu gründenden Heim das Hausrecht so freundlich einräumt, wenn er überzeugt ist, sie sei befähigt und berufen am häuslichen Glücke mitzubauen. Wir sind des freundlichen Rufes gerne gewärtig.

Kindermagd in Genf, die seit fünf Jahren die „Schweizer Frauen-Zeitung" hoch verehrt und ihr manchen guten Rath zu verdanken hat. Wer so warmen Antheil nimmt an den Leiden eines völlig unbekannten Kindes, bei dem ist die erste Bedingung zu einer guten und geschätzten Kindermagd vorhanden — ein gutes, mitfühlendes Herz. Und die Tochter, die seit fünf Jahren ein ernstes Blatt der leichten Unterhaltungslektüre vorzieht, beweist damit so viel gutes Streben und gesunden Verstand, daß besorgte Eltern ihr ruhig die Kinder überlassen dürfen. Ihrem Brief geziemt ein Ehrenplatz und wir werden Ihrem Namen stets mit besonderer Freude auf unseren Listen begegnen.

E. und **A. E.** in **B.** Ihre herzlichen Wünsche erwidern wir bestens und heißen Sie auch im neuen Jahre herzlich willkommen.

Poste restante. In diesen Tagen ist es uns beim besten Willen nicht möglich, private Korrespondenz zu pflegen. Nebst der vermehrten geschäftlichen Inanspruchnahme, stellen die Pflichten als Hausfrau und Mutter auch an uns erhöhte Anforderungen. Sie sollen aber nachher in erster Linie berücksichtigt werden.

An Verschiedene. Die gewünschten Einbanddecken kommen ehestens zum Versandt.

Herrn **C. J.** in **A.** Die Sendung ist bereits an die notirten Adressen abgegangen. Besten Dank!

Herrn **M. O.** in **S.** Die Frage ist schon an Hand genommen.

Mitfühlende Schweizerin im **Süden.** Für Ihren freundlichen Beitrag zu Gunsten der kleinen, kranken Markensammlerin sagen wir Ihnen herzlichen Dank!

J. W. in **O.** Die gesammelten Briefmarken finden hier bei einer Gesellschaft zur Bekleidung bedürftiger Kinder gute Verwendung. Wir wollen die Uebermittlung gerne besorgen.

Frau **L. Ch.** in **M.** Eine Anfrage im Sprechsaal unseres Blattes wird die betreffenden Firmen veranlassen, Ihnen Offerten zu machen. Sie würden auch von solcher Seite die beste Anleitung und Belehrung für die zweckmäßige Einrichtung des Geschäftes finden.

Frl. **J. G.** in **J.** Bei der Wahl Ihrer künftigen Wohnung müssen Sie in erster Linie deren Lage und Einrichtung nach den hygieinischen Anforderungen prüfen. Das Andere ist nebensächlicher. Was nützt Sie die feinste Einrichtung, wenn Sie und Ihre künftige Familie sich darin nicht der Gesundheit erfreuen können?

Frau **Dr. K.** in **J.** Auch Ihren Beitrag verdanken wir herzlichst.

Madame **S. Sch.-J.** in **Napoli.** Vom Inhalt Ihrer Karte haben wir mit Vergnügen Kenntniß genommen. Ihre freundlichen Wünsche und Grüße seien bestens erwidert.

Frl. **A. S.** in **H.** Für Ihren liebenswürdigen Beitrag zur Bescherung der kleinen, kranken Markensammlerin sei Ihnen herzlichst gedankt.

Liseli M. in **Hochdorf.** Herzlicher Dank auch Dir, Du kleine Spenderin. Wie wird das kranke Kind sich freuen!

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. **in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. General-Depôt für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.**

Baumwolltücher, rohe u. gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent 2c. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten u. Breiten (von 80 cm. — 205 cm.) umgehendst. [196

Alle, die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup** machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** [906

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Cts. bis Fr. 15.— per mètre. Muster franco. Billigste und directeste Bezugsquelle für Private.
Garantie-Seidenstoffe. [229

Berner-Leinwand zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [404

Mittheilung. Bei Bedarf von Stoffen für Damen- und Kinderkleider, sowie für Mäntel können wir als wirklich reelle, vortheilhafte Bezugsquelle das Haus aufs Wärmste empfehlen, umsomehr, da deren Weihnachts-Ausverkauf mit Extrarabatt begonnen hat. Muster und Waaren versenden dieselben franko. **Wormann Söhne in Basel** [121

Die Pastillen gegen Migräne des Apothekers Senckenberg sind der Trost all derer, die an Migräne leiden. Sie enthalten Antipyrin, das nur in Verbindung mit anderen Medikamenten, wie sie in diesen Pastillen enthalten sind, seine volle Wirksamkeit äussert. Die hartnäckigsten Kopfschmerzen gehen bei Anwendung von 3—5 Pastillen vorüber. Preis der Schachtel mit Prospekt Frs. 1.90. Der Name des Apothekers „Senckenberg" ist mehreremale auf jeder Schachtel aufgedruckt. Mangels dieser Bezeichnung ist es nur eine Nachahmung ohne jeden Werth. Wird nur in Apotheken verkauft.
Depots: Glarus: Apoth. J. Greiner; Chur: Apoth. J. Lohr; Rorschach: Engel- und Löwen-Apotheke; Schaffhausen: Apoth. Goetzel-Albers; St. Gallen: C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke; Dr. Göttig, Hirsch-Apotheke. **General-Depot für die Schweiz:** P. Hartmann., Apoth., Steckborn. (H 7927 X) (769

[87] **Lachener** Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioca, Dörrgemüse, Julienne, wohlschmeckendste fertige Fleischbrühsuppen in ☐ und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam. **Ueberall verlangen.**

Frauen und Töchter
erhalten **gratis** Unterricht in der **Maschinenstrickerei.** Weitere Auskunft bereitwilligst franko bei (H 9660 Y)
Ferd. Schär-Schöni, Langnau,
Garnhandlung u. Maschinen-Strickereigeschäft. [918

Gesucht nach **Namur** (Belgien) in einen gut gehaltenen, kleinern Gasthof mit Restaurant — Basler Familie — eine freundliche, charakterfeste Tochter als **Buffet-Dame,** nicht unter 20 Jahren, geläufig französisch sprechend und Gewandtheit im Rechnen erforderlich. Einige Kenntniss in Näharbeit erwünscht Jahresstelle, Vertrauensposten. Familienzugehörigkeit und guter Gehalt. Offerten mit Ausweis über Charakter und Tüchtigkeit unter Chiffre E E 927 an die Exped. d. Bl. [927

Eine gebildete Tochter, gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle, sei es als Stütze der Hausfrau oder als Ladentochter. Offerten unter Chiffre J H 923 befördert die Exped. dieses Blattes. [923

Frauenbinde „Sanitas"
Das **Reinlichste,** Einfachste und Praktischte. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversandt.
Sanitätsgeschäft z. rothen Kreuz
C. Fr. Hausmann [815
St. Gallen.

Möbel-Magazin
Joh. Hodel
Metzgergasse — ST. GALLEN — Farbhof
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in jeder Art Möbel. Bestellungen auf ganze Einrichtungen, sowie auf einzelne Stücke werden nach jedem Style prompt und billig ausgeführt. **Zeichnungen stehen zu Diensten.** [620

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT J. v. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Engros-Lager b. d. Corresp. f. d. Schweiz: Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich. Zu haben bei den grössern Colonial- und Eisswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (67

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [146

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,			beste Sorte,	180 cm	lang,	150 cm	breit,	Fr.	22
Zweischläf. Hauptkissen,	3 Pfd.	Halbflaum,	»	»	120 »	»	60 »	»	»	8
Zweischläf. Unterbetten,	6 »	»	»	»	190 »	»	135 »	»	»	19
Einschläfige Deckbetten,	6 »	»	»	»	180 »	»	120 »	»	»	18
Einschläf. Hauptkissen,	2½ Pfd.	»	»	»	100 »	»	60 »	»	»	7
Ohrenkissen,	1½ »	»	»	»	60 »	»	60 »	»	»	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 Pfd.	sehr feiner	Flaum		180 »	»	150 »	»	»	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 »	»	»	»	152 »	»	120 »	»	»	22
Kindsdeckbettli,	3 »	Halbflaum			120 »	»	100 »	»	»	9
Kindsdeckbettli,	2 »	»			90 »	»	75 »	»	»	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, *hochfeiner Flaum,* pfundweise à 5 Fr.

Probe-Exemplare der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne geliefert.

Gesucht nach dem Kanton Waadt auf Anfang Januar ein treues, starkes, ordnungsliebendes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn und gute Behandlung.
Offerten unter Chiffre B M 920 an die Expedition dieses Blattes. [920

Lohnendes Nebengeschäft für Damen.
Damen gesucht zum kommissionsweisen **Verkauf echt ostindischen Thees** vorzüglicher Qualität. Hohe Provision. Anmeldungen unter Chiffre **S H 9450 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.** [887

Gesucht:
einige tüchtige **Arbeiterinnen auf Damenwäsche.** Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [925

Für eine brave Tochter aus achtbarer Familie, im 20. Jahre, wird eine Stelle als Zimmermädchen in einem guten Privathause gesucht. Das Mädchen ist tüchtige Glätterin. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. sub. Chiff. L H an **Rudolf Mosse in Chur** erbeten. Ma 3465 Z [917

Kleinkinder-Ausstattungen
Damenbinden, Umstands-Corsets
Artikel für Wöchnerinnen und Neugeborne [123
Umstandsbinden — Betteinlagen
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Kataloge gratis und franko. Postversandt.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Specialität

Damen-Loden-Mäntel,

wasserdicht,

in verschiedenen, modernen, praktischen Façons, **vorzüglichem Schnitt,** prima Ausführung, liefert fertig und nach Maass billigst das Confectionshaus

Klingler-Scherrer [862

Metzgergasse, St. Gallen.

Feine Harzer-Kanarien,

aus den **ersten Harzer Züchtereien** direkt bezogen, also nicht in der Schweiz gezüchtet, versende ich franko unter Postnachnahme überall hin (auch ins Ausland) zu 15, 25 und 35 Franken. Grosse, lichte, ebenso praktische als dauerhafte **Käfige** dazu für 12½ Franken. [324

Diese Vögel haben nicht den scharfen, lauten, ohrbeleidigenden Gesang der deutschen Kanarien, sondern einen **ungemein sanften, lieblichen, melodiösen Tonfall.** Schon diejenigen à 15 Franken pfeifen so rein und einschmeichelnd schön, dass sie sich zu den gewöhnlichen Kanarien verhalten wie der Tag zur Nacht und Keiner sie wieder missen möchte, der sie einmal gehört hat. Diejenigen à 25 und 35 Franken haben überdies einen **grossen Reichthum an schönen Touren,** wie er nur durch die auf jahrelanger Erfahrung fussenden **kunstgerechten und liebevollen** Pflege tüchtiger Züchter erzielt werden kann, wie wir solche vorzugsweise im Harz finden. Meine Harzer Kanarien brauchen zum Unterhalt nichts als einen geräumigen, lichten Käfig, täglich frisches Wasser und etwas Rübsamen und Kanariensamen. **J. Schmid-Oechslin, Herisau** (Schweiz).

Als passendes Festgeschenk

empfehlen wir unsere

feinen Flaschenweine

in Kistchen von 6 1/1 Flaschen à Fr. 13. —
" " " 12 1/1 " à " 25. —
nach Belieben assortirt in nachstehenden Weinsorten:

Malaga
Madeira
Muscat
Marsala
Wermuth
Sherry
I. Med. Tokayer
Siebenbürger, weiss
Etna, weiss
Tokayer, weiss

Burgunder:
Thorins 1885
Beaujolais 1885
Bordeaux
Veltliner:
Sassella
Inferno
Grumello
Apennino
Chianti.

Kiste gratis. — Frankolieferung gegen Nachnahme.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **vorzüglichen**

Rheinweine

bester Jahrgänge, als: **Oppenheimer, Hochheimer, Moselblümchen, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Johannisberger,** sowie diverse Marken

Champagner

französischer, deutscher und schweizerischer Provenienz.

Asti Champagne.

Spirituosen: Kirsch, Cognac, Rhum, Magenbitter.

Offene Tischweine.

Rothe und weisse Landweine, Tyroler, Italiener und Ungarweine

in vorzüglicher Qualität und billigen Preislagen.

E. Wolfer & Cie., Weinhandlung,
Rorschach. [888

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. [71

Aerztlich warm empfohlen bei Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.

Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Universal-Frauenbinde

✚ Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) **✚ Patent 4217.**

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versandt. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449

Rorschach. **E. Christinger-Beer.**

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.

Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799

544] **Aechte** **Damenloden** empfehle als Spezialität in 20 Farben. Muster gratis.

Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

Rahmenarbeiten Filigranarbeiten

892] Sämmtliche Materialien zu obigen Arbeiten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen b. **Gebr. Erlanger, Luzern.** Auf Verlangen Preiscourante franco.

Als Festgeschenk

sehr passend, weil **praktisch** und überall verwendbar, ist

eine Papeterie à 2 Fr.

Folgendes Schreibmaterial in einer eleganten, schönen, soliden Schachtel (Ladenpreis 40 Cts).

Inhalt:

100 Bogen schönes Postpapier	2. —
100 feine Couverts in 2 Postgrössen	1. —
12 gute Stahlfedern	—. 30
1 Federhalter	—. 10
1 Bleistift, superfine	—. 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	—. 30
1 feiner Radirgummi	—. 10
1 Stange Siegellack	—. 20
3 Bogen Löschpapier	—. 10
Ladenpreis	Fr. 4. 70

Alles zusammen in einer schönen vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen, **statt Fr. 4. 70 nur Fr. 2. —.** Fünf Stück Fr. 8. —. Zehn Stück Fr. 15. —. Man verlange nur Papeterien à 2 Fr.

Spedition erfolgt umgehend; bei Einsendung des Betrages franko. [898

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer, Hausirer und Reisende etc.

In drei Jahren wurden **26,000** Stück **verkauft.** Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden, deshalb sehr preiswürdig.

Papierwaaren-Fabrik, Buchdruckerei
A. Niederhäuser,
Grenchen (Solothurn).

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Magenkranke können kostenlos ein belehr. Buch von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) erhalten; dasselbe beweist, dass selbst langjährig Leidende noch Genesung find. können.

(74)

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der

Kleiderfabrik von
M. Huber (Gassen), Zürich

sich haben kommen lassen.

Das Preiswürdigste und Solideste, was die **Tuch-Industrie** erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich. [903

Fabelhaft billige Preise

für Private und **glänzende Erwerbsquelle** für **Schneider.**

Neu! Praktisch! Billig!

Frauenbinden

nach patent. System Oktober 1892

empfiehlt den geehrten Frauen aufs Beste

Frau Elise Stähelin,
Brühlgasse No. 26, St. Gallen.

Der Unterzeichnete kann oben genannte Binden als gefällig, reinlich und für die Gesundheit zuträglich empfehlen. [921
(H 1099 G) **Dr. Aepli,** jun.

Böhmischer
Granaten-Schmuck.

Preiscourant mit 1000 Abbildungen neuester Muster gratis und franco.

August Goldschmid & Sohn
k. u. k. österr. Hoflieferanten
Prag (Böhmen)
Zeltnergasse 15.

Bleichsucht

Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244

25 JÄHRIGER ERFOLG

[2] 15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN (H 1 Q)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen. [260

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3.—
„ 1/4 „ „ „	„	1.60
„ 1/8 „ „ „	„	—.90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. – 1 Kilo = 200 Tassen. 23]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Dr. med. Hommel's Hämatogen.

In Hunderten von Gutachten sprechen sich hervorragende Aerzte mit höchster Anerkennung über den Werth von Dr. med. Hommel's Hämatogen **für die Ernährung der Kinder** aus. Ein kleiner Zusatz dieses **mächtigen, knochen- und blutbildenden Mittels** zur Milch oder zum Kindermehl der Säuglinge (grössern Kindern wird es unverdünnt gegeben) **fördert das Wachsthum in energischer Weise, hebt die Verdauung, erleichtert die Zahnbildung und beseitigt Knochen- und Drüsenerkrankungen,** sowie trockene und nässende **Hautausschläge.**

Besonders wichtig ist der Gebrauch desselben auch für rasch wachsende Knaben und Mädchen, welche in ihrer Entwicklungsperiode gesundheitliche Störungen befürchten lassen.

Depôts in **allen** Apotheken. Preis per Flasche Fr. 3. 25. Prospekte mit **nur ärztlichen** Gutachten gratis und franko. Nach Orten ohne Niederlage direkter Versandt. [678

Nicolay & Comp., pharmac. Laboratorium.

Zürich.

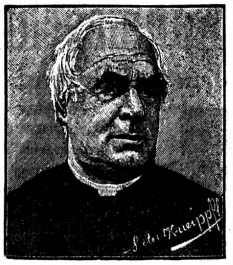
Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke. Jedes Paket trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's. Wyss Malzkaffee ist in den meisten Colonialwaarenhandlungen zu haben. [130

(M 5663 Z)



18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte ächte alte Capweine

von E. Plaut, Capstadt.

Feinste Frühstücks- und **Dessertweine. Medizinalweine ersten Ranges,** Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.** [401

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Depot für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft.

Kochkursus in Lugano.

Auf Wunsch und vielseitiges Verlangen wird

vom 4. Januar 1893 an

ein Kochkurs abgehalten für junge Damen aus guter Familie, welche die feinere Küche unter spezieller Aufsicht der Hausfrau und eines altbewährten, tüchtigen Kochs zu erlernen wünschen. Angenehmer Winteraufenthalt. Deutsche Pension, berühmt wegen guter Küche. Prospekte zur Disposition. (Z 2722 Lg) [924

Pension Erica.

Migräne-Elixir

von **B. & W. Studer,** Apotheker, in **Bern.** In Flacons à **Fr. 2. 50.**

Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [30

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet:

Flüssige Jlluminir-Farben

10 Flacons in eleganter Schachtel mit **Doppelpinsel und 7 Malblättern.**

Preis, bei uns in St. Gallen abgeholt **Fr. 3. 50.**

Preis franco in der ganzen Schweiz (incl. Verpackung) **Fr. 4. —.**

Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offeriren wir den Käufern unserer flüssigen Jlluminir-Farben eine speziell hiefür angefertigte prächtige Collection **stilgerechte**

Mal-Vorlagen.

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser, unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum St. Gallen.

Preis der Mal-Vorlagen, schwarz, per Serie à 7 Blatt 15 Cts.
„ „ „ **angefangen,** „ „ à 7 „ 30 Cts.

Brunnschweiler & Sohn (Inhaber **T. Brunnschweiler, Sohn**), **St. Gallen**

(H 1059 G) **Tinten- und Farben-Fabrik, St. Magnihalde 7.** [876

Meine reizenden Schönen!

Festgeschenke, welche ebenso nützlich wie praktisch sind, habe ich insgesammt bei der bekannt billigsten Bezugsquelle der Konfektions- und Wollwaarenbranche, nämlich bei Martin Huber, In Gassen, Zürich, bezogen. Jedermann findet dort in der überaus reichhaltigen Auswahl das seinen Mitteln und seinem Geschmack Entsprechende! [928

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere Stoff-Rayons enthalten elegante und praktische **Festgeschenke** für Damen und Herren.

Musterproben franco. Modebilder gratis.

8000 Stück reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf, per Meter 95 Cts. bis Fr. 2. 45.
6500 Stück halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf, per Meter 75 Cts. bis Fr. I. 45.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf, per Robe Fr. 9. 80 bis Fr. 19. 70.
5000 Stück bedruckte Crettonne, Indienne, Zephirs, Madapolams, per Meter 35 Cts. bis 65 Cts.
2400 Stück Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués, à 60 Cts. bis Fr. I. 65.
475 Stück Peluche, Sammte, Besatzstoffe und Confectionsstoffe, à Fr. I. 25 bis Fr. 6. 45 per Meter.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand- und Betttücher
in roh, 75 cm. breit, à 22 Cts. per Meter
in gebleicht, 75 „ „ à 26 „ „ „
} bis zu den schwersten und grössten Weiten.

Instituten, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen. — Abgabe **Meter- und Stückweise.**

Ein Quantum von ca. 10,000 Stück Stoff-Resten zu Damen-, Herren- und Knaben-Kleidern
von 2—12 Meter haltend, enorm billig, Muster umgehends.

OETTINGER & CIE., Centralhof, ZURICH. [604

Aerztlich empfohlen!

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1889 — Zwei Diplome Landesausstellung Zürich 1883

Hausmann's

China-Wein
vortreffliches Stärkungsmittel bei Nervenschwäche und Reconvalescenten à **Fr. 2. 50**

China-Eisen-Wein
vorzüglich gegen Bleichsucht und Blutarmuth à **Fr. 2. 50**

Pepsin-Wein
kräftig wirkendes Verdauungsmittel à **Fr. 2. —** empfiehlt und versendet

Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Goldene Medaille
Académie Nationale Paris 1890 [718]

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

pr. engl. Pfd. Originalpackung:		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5. 50,	Fr. 6. —,
Broken Pekoe . .	„ 4. 25,	„ 4. 50,
Pekoe	„ 3. 75,	„ 4. —,
Pekoe Souchong		„ 3. 75,

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. ½ kg.
Kongou „ 4.25 „ ½ „

Ceylon-Kaffee
in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1. 50 pr. ½ kg., Perlbohnen „ 1. 60,

Ceylon-Zimmt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —,

Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [673

Einige Centner **garantirt reiner**

Bienenhonig

aus den Emmenthaler Bergen.

Bestes Genuss- und Heilmittel.

Zu beziehen von [926

Joh. Schneider-Eigen,
Eriswyl, Bern.

Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Rudolf Dennler [474

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

837] **Gegen Husten und Heiserkeit** (H 5500 J)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben.

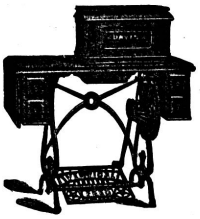
Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Weltausstellung Paris 1889 **Goldene Medaille.**

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung Palais de l'Industrie, Paris 1890. **Ehrendiplom.**



Vertreter **für die Ostschweiz** (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen,
Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).
Einziger Vertreter **für die Stadt u. d. Bezirk Zürich:**
Hermann Gramann,
Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die **„Davis“** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit,** sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145

Knabenanzüge:

545]

	für 3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr
Façon Max (Bukskin)	Fr. 6. 50	Fr. 7. 30	Fr. 8. —
Hugo (blau Cheviot)	„ 8. 25	„ 9. —	„ 9. 75

Versandt franko.

Hermann Scherrer, Kameelhof, **St. Gallen.**

Kochherd
für jeden Bedarf, nur solides, eigenes Fabrikat, liefert zu billigstem Preis die Zürcher Sparherd-Fabrik
Bentele & Kaufmann, [929
Linthescherg asse Nr. 3, **Zürich.**
Preis-Courants gratis und franko.

Bijouterie-Controlée
E. Meister, Zürich
Poststrasse 8, neben dem Hotel Baur
(H 4644 Z) empfiehlt [900
die modernsten Muster in
Gold- und Silber-Bijouterie.
Reichhaltige Auswahl
Aechter Juwelen.

HORS CONCOURS — Weltausstellung 1889 — Aechte Erbsen-Linsen-Bohnen-Tapioca-Julienne, Wurzelkräuter Gerste-Hafer-Grünkern-Kartoffel-Kosmosuppe a. m.

Maggi's Suppen-ROLLEN
10 Rappen für zwei gute Portionen [873]

Höchste Auszeichnung Bremen — für Dauer-Producte 1890—1892.

ACCORD-ZITHER.

Das in so kurzer Zeit allgemein beliebt gewordene Instrument ist **thatsächlich in ein paar Stunden zu erlernen.** Preis mit Schule zum Selbstunterricht, Liedern, Ring, Schlüssel, Etui Fr. 20. —. Dazu drei Albums à Fr. 2. 70 jedes, enthaltend 181 der schönsten Lieder, Choräle, Opernmelodien, Märsche, Tänze etc. Prospekt gratis. Solidität garantirt. Man hüte sich vor Nachahmungen. [728

Gebrüder Hug, Musikhdlg.
in **Zürich, Basel, St. Gallen** etc.

Ein ausgezeichnetes

Hühneraugenmittel

ist erhältlich bei **Frau Fehrlin,** Schlossers, Gartenstr., **St. Gallen.** [36

Neues vom Büchermarkt.

Die acht Männer, die das 46. Heft der **Schweizer. Portraitgallerie** bringt, sind folgende: Dr. Simon Kaiser von Solothurn, Alois Schwerzmann, der eidg. Untersuchungsrichter der deutschen und italienischen Schweiz, Jos. Dedual aus dem bündnerischen Oberhalbstein, der tessinische Staatsmann Agostino Soldati, Bundesrichter, der Bergbahnerbauer Emil Pümpin aus Baselland, der Schaffhauser Direktor Heinrich Bendel, Gottfried Straßer in Grindelwald, Alois Fellmann, Maler, Luzern.

Das dritte Heft, prächtige Großfolio-Ausgabe, der deutschen illustrirten Familienzeitung **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) ist durch seinen gediegenen textlichen Inhalt und die geschmackvolle künstlerische Ausschmückung mit glücklich ausgewählten Bildern dazu geeignet, die Freunde von „Ueber Land und Meer" in besonderer Weise zu erfreuen. Um nur Einiges von den so überreich dargebotenen Gaben namhaft zu machen, so erwähnen wir hier nur außer den Fortsetzungen der beiden hochspannenden größeren Erzählungen: „Eigenart" von A. v. der Elbe und „Das Kind" von Ernst Eckstein folgende interessante Artikel: „Beim Neuen im Rheingau der Alpen", „Neues über die Eiszeit", „Die Jahrhundertfeier der französischen Republik" u. A. m. In gleicher Weise wie der textliche ist auch der bildliche Inhalt in jeder Hinsicht ausgezeichnet, und dazu kommt noch als ein nicht zu unterschätzender Faktor die große Billigkeit: ein jedes Heft kostet nur 50 Pfennig.

Den vielen Freunden von **Meyer's Kleinem Konversationslexikon** (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) wird die Nachricht willkommen sein, daß in der neuen, fünften Auflage dieses ausgezeichneten Werkes der zweite und vorletzte Band noch rechtzeitig vor der Festzeit fertig gestellt worden ist. Der Inhalt der vorliegenden Bände läßt bereits sehr deutlich erkennen, daß sich der „Kleine Meyer" in seiner neuen Auflage weit mehr noch wie bisher als ein unentbehrliches, nie versagendes Auskunftsmittel für alle das tägliche Leben berührende Fragen bewähren wird. Sein billiger Preis (jeder in Halbfranz gebundene Band kostet nur 8 Mark = 4 Fl. 80 Kr.) und seine Beschränkung auf drei Bände ermöglichen auch dem Unbemittelten die Anschaffung.

Die deutsche Orthographie. Im Verlag von Schmid, Franke u. Cie. in Bern ist ein Schriftchen erschienen, auf das wir alle Interessenten an der Orthographie aufmerksam machen. Verfaßt von S. Wittmer, Sekundarlehrer in Langnau, enthält es eine Zusammenstellung der wichtigsten Abweichungen vom Bisherigen, insbesondere auch von den in der Schweiz üblichen Orthographien. Das Schriftchen ist mit einem Wörterverzeichniß und einer Inhaltsübersicht versehen und kostet nur 20 Cts.

Die Schule und ihr neuer Aufbau auf natürlicher Grundlage von Joh. Ad. Herzog. Zürich, C. Schmidt. 1892. Preis Fr. 2.

Schon der Titel weist auf eine gründliche Umgestaltung des Schulwesens hin. Der heutigen Schule haften solche Mängel und Gebrechen an, daß nur ein vollständig neuer Aufbau ihr zu helfen vermag. Die Schrift deckt unbarmherzig die Fehler unserer heutigen Schulen auf. Als Grundübel bezeichnet sie die Verquickung der beiden Lehrziele: Harmonische Ausbildung des Zöglings und dessen Vorbereitung für das Leben. Daraus entwickeln sich: Ueberbürdung der Schüler, einseitig intellektuelle Erziehung und eine Hast im Unterricht, durch welche eine formale Ausbildung des Zöglings illusorisch und ein Erwerben positiver Kenntnisse unmöglich wird. Der Verfasser verlangt daher: „Wir brauchen wieder für die gesammte Jugend eine gemeinsame Schule mit einheitlichem Lehrstoff."

Neben der allgemeinen Schule steht die Berufsschule, welche die für das Leben nothwendigen, aber so verschiedenartigen Kenntnisse vermittelt. Die Schrift spricht sich nur über die allgemeine Schule aus. Letzterer fällt die Aufgabe zu, die menschlichen Anlagen harmonisch zu entwickeln durch Schulung des Körpers und sorgfältige Ausbildung des Geistes.

In drei Abschnitten äußert sich der Verfasser über die intellektuelle, die ethische und ästhetische Erziehung. Im Anschluß daran wird ein Lehrplan entworfen. Den Schluß der Schrift bildet ein Kapitel über die Lehrerbildung.

Die Schrift ist dazu angethan, das Nachdenken über Erziehung und Unterricht anzuregen. Es ist nur zu wünschen, daß in den breitesten Schichten des Volkes nachgedacht werde über eine Institution, die auf unsere Kinder, die nachwachsende Generation, den allergrößten Einfluß ausübt. In dieser Hinsicht sei die Schrift bestens empfohlen. G.

Dem soeben erschienen Heft 13 der **„Gartenlaube"** gibt seine letzte Nummer das Gepräge: die Weihnachtsnummer. Reich ist ihr Schmuck an farbigen und anderen Weihnachtsbildern und fast ihr ganzer Text athmet Weihnachtsstimmung, die in dem schwungvollen Gedicht „Weltweihnacht" von L. Ganghofer ihren schönsten und höchsten Ausdruck findet. Indessen bietet auch der übrige Inhalt des Heftes angenehme und fesselnde Unterhaltung für die kommenden Feiertage. Wir heben hier nur den zu immer kraftvollerer Spannung sich steigernden Roman von W. Heimburg „Mamsell Unnütz", sowie die flotte Skizze „Die Achillesverse" von Emil Roland hervor.

Allerlei Süßigkeiten von Johanna Titus. 220 Rezepte für Puddings, süße Speisen, Kaffee-, Thee- und Obstkuchen, Torten, kleines Backwerk 2c. (Leipzig, Verlag der Arbeitsstube — Eugen Twietmeyer.) Preis Mark 1. 20.

Manch tüchtige Hausfrau oder Köchin, deren einfacher Haushalt die Bereitung süßer Leckereien für gewöhnlich verbietet, würde doch gern bei besonderer Veranlassung sich auch darin versuchen, fürchtete sie nur nicht das Mißlingen aus mangelnder Erfahrung. Mit den erprobten, vorzüglichen Rezepten, in klarer, kurzer und doch den Zweck vollständig erschöpfender Weise geschrieben, hat die Verfasserin Vorschriften für alles erdenkliche große und kleine Backwerk gegeben und damit Unerfahrenen, jedoch auch solchen, die bereits ferm im Backen sind, eine hochwillkommene Hülfsquelle geschaffen.

Die Hausfrau von Henriette Davidis. Fünfzehnte, durchaus verbesserte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von Emma Heine. Preis brosch. M. 3.75; fein gebdn. M. 4.50; Verlag der Arbeitsstube, Eugen Twietmeyer, Leipzig.

Ein Hausbuch, welches eine so außergewöhnlich große Verbreitung gefunden hat und so unendlich vielen Hausfrauen ein lieber Rathgeber und treuer Begleiter gewesen ist, wie das hiermit in einer neuen, durchaus verbesserten Auflage angekündigte, bedarf keines besonderen Zeugnisses für die Vortrefflichkeit seines Inhalts.

Lehrgänge für Weißstickerei und Knüpfarbeit nebst einem Anhang stylvoller Handarbeiten von Louise Schinnerer. In Leinwand gebunden mit Schwarzdruckpressung Preis Mark 2. 50. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Das hübsche, mit vielen Zeichnungen ausgestattete Buch wendet sich sowohl an Lehrende wie an Lernende und wird den Frauen und Mädchen, in Haus und Schule, Anregung geben zu emsiger Thätigkeit und nutzbringender Arbeit. Das Werk erscheint uns hauptsächlich zweckmäßig als bequemes Handbuch für diejenigen, welche die betreffenden Arbeiten in Schulen oder Kursen gelernt haben, dabei aber die Nothwendigkeit einsehen, das Gelernte jeweilen aufzufrischen und sich darin zu befestigen

Waschtrockner.

Wandwaschtrockner, halbrund . . . à Fr. 2. 20
Ständerwaschtrockner, kreisrund . . à „ 4. —
ohne Ständer

empfiehlt **H. Schwyn,**
902] **Binningen** bei Basel.

Auswind-Maschinen
mit prima Gummiwalzen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. L. Tobler & Co.
5 Zollhausstr. 5. [434
St. Gallen.

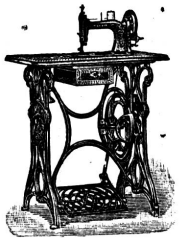
Filz-Enden
in verschiedenen Breiten und Farben zum [854
Flechten, Einweben u. Stricken
von Schuhen, Teppichen etc. können so lange Vorrath bezogen werden in der **Hutfabrik Bendlikon, Zürich.**

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidenden Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** à 1 Mark von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker** in **Berlin,** hiermit bestens empfohlen!
Zu haben bei: [803
H. Specker's Wwe.
Kuttelg. 19 - **Zürich** - Bahnhofstr.

Ausverkauf
sämmtlicher Waaren aus dem Konkurse
Egli-Lutz & Cie.,
St. Gallen,
21 Vadianstrasse 21.
Gestickte Roben, Lingerie, Taschentücher, Rideaux, Vitrages, Kinderkleider etc.
30 % unter Erstellungspreisen. [896

Von den vielen bis jetzt angepriesenen
Gesundheits-Corsets
haben sich einzig nur die
Gestrickten Gesundheits-Corsets
von E. G. Herbschleb in Romanshorn
als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.
Dieselben entsprechen allen von der **Hygieine** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [46
Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets
sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke.** Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung.

· Junker & Ruh-Maschinen. ·



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.
Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.
Vorräthig in jeder
bedeutenden Nähmaschinenhandlung.
Junker & Ruh, Nähmaschinenfabrik,
KARLSRUHE (Baden).

In feiner Wahl:
Glacéhandschuhe, modernste Farben
Glacéhandschuhe, gefüttert
Glacéhandschuhe für Soirée
Waschlederhandschuhe
Stoffhandschuhe
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt [922
C. Schneider-Keller,
St. Gallen.

Extra Extra
für Geschenke.

5 kg.	frische, süsse Trauben	Fr. 4. —
5 „	feingedörrte Amoretten-Birnen	„ 3. 30
5 „	sehr schöne Baumnüsse	„ 3. —
5 „	extrafeinen Rauchtabak	„ 4. —
100 Stück	Habanna-Cigarren No. 1	„ 3. —
100 „	Columbus, hochfein	„ 4. —
200 „	Flora Bahia, mildfein	„ 3. 30
200 „	Bouts Nr. I, extrafein	„ 3. —
200 „	Riogrande, mildfein	„ 2. 75

End-Huber, Muri,
(H 4320 Q) **Aargau.** [919

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

KROPF [245
und **ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen,** wo Hülfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel.** Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz,** Apoth., **Seengen** (Aargau).

Anton Frick

Schuhwaarenhandlung

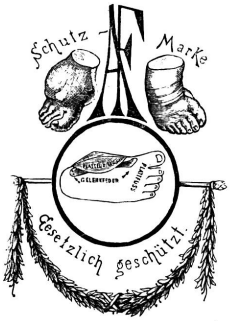
St. Jakobstr. 2 — **St. Gallen** — beim „Pfauen"

Spezialität in Schuhwaaren.

Anfertigung von **Schuhwerk für kranke und Krüppel-Füsse.**

Gypsmodelle werden nach dem Original abgenommen, wenn gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von **Leisten nach jedem Fusse.** — Aerztliche Empfehlungen. — Vorherige **Preisberechnung** wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt.

Diese **Spezialitäten,** sowie die übrigen couranten **Schuhwaaren** werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen. [592



Man abonnire auf das

„Zürcher Volksblatt"

Redaktion, Druck und Verlag von A. Coradi-Stahl in Zürich.

Es erscheint wöchentlich 3 Mal und kostet nur

Vierteljährlich	Fr. 1. 80
Halbjährlich	„ 3. 20
Per Jahr	„ 6. 20

Das **„Zürcher Volksblatt"** bespricht in selbstständiger und freimüthiger Weise politische, volkswirthschaftliche und gemeinnützige Fragen. Es ist bestrebt, durch Bekanntmachung der neuesten Tagesereignisse des In- und Auslandes, durch Mittheilungen aus verschiedenen Gebieten des Wissens, sowie durch sorgfältig ausgewählte Feuilletons das Interesse möglichst vieler Schichten der Bevölkerung zu gewinnen und so im besten Sinne des Wortes ein **Volksblatt** zu sein.

Probenummern gratis und franko. [914

Neue Abonnenten erhalten das Blatt vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat **Abonnements-Inserate 1892.** Dezember.

Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz** — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Lemm-Marty — 4 Muttergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen**
Eisenwaarenhandlung en gros et en détail 3
Spezialität in Laubsägeartikeln.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Kleiderfärberei & chemische Wäscherei
Georg Pletscher, Winterthur.
Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 13

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Shermann's Zuschneide-System
Wittwe Steiger-Steiger und Tochter, Feld, Flawil.

Schulbuchhandlung W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis. 6

Gegr. **Kunst- und Frauenarbeitsschule. 1880.**
Prakt. Töchterbildungs-Anstalt
Boos-Jegher — **Zürich.** — Vorsteher. 2

Lehrinstitut für Maschinen-Strickerei.
Fr. Pfr. Keller, Waldstatt (Appenzell). 14

Bienenhonig eigener Zucht, garantirt ächt.
Kirschwasser eigener Destillat., in Flaschen.
Fr. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aarg.)

Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. 7

Erste schweizerische
Patent - Gummiwaaren - Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
Zürich. 8

Otto Baumann, Bankplatz, **St. Gallen**
besorgt den
An- und **Verkauf** von **Liegenschaften** und **Geschäften, Incassi** und **Informationen.**
Prompte und streng reelle Bedienung. 12

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
Spezialitäten: 5
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich)
Filialen in: 11
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. — Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. - Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

*D..... Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im **Spezial-Adressen-Anzeiger** der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Jedermann kann sich selbst
rasiren!
Schneiden ist rein unmöglich.
Sicherheits-Rasirapparat.
Eidg. ✠ Patent 1707.
Prospekte und Abbildungen gratis.
Prächtiges
Festgeschenk
für
Herren.
Preis Fr. 15. —
pro Etui!
Praktisch.
Sauber!
Solid.
[912]

PATENT — Zu beziehen von **E. A. MAEDER** in **ST. GALLEN.** — Versandt durch **E. A. MAEDER** in **ST. GALLEN.** — PATENT

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO
Zürich. [4
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

S. S. T. M. Visitenkarten
liefere ich zu dem fabelhaft billigen Preis von
75 Centimes
per 100 franko durch die Schweiz bei Einsendung des Betrages oder 90 Cts. gegen Nachnahme.
Fritz Schmid, Schönthal,
Winterthur. [772

Versandt für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! — Linoleum und Kork — Staubfrei!

Wasserdicht — Kork-Linoleum — Warm. | Geruchlos. — Linoleum-Kork — Elegant.

Nur echt englische, beste Waare, erste Marke.
Fabriklager über 100 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. breit, Fr. 13. 50

Linoleum:

	Extra Ia	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Breite 183 cm.	Fr. 12. —	10. —	8. —	6. 50	4. 50	3. 75
„ 274 „	„ —	15. —	12. —	—	—	—
„ 366 „	„ —	20. —	—	—	—	—

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen:	45×45	50×90	60×90	70×90	70×115	91×137 cm.
Ia Qual.	Fr. 1.50	—	Fr. 4.—	Fr. 4.50	Fr. 5.50	—
IIa „	—	Fr. 1.90	—	—	„ 3.75	Fr. 5.—

Dimensionen:	183×230	183×275	275×230	225×320	366×366 cm.
Ia Qual.	Fr. 27.—	Fr. 35.—	Fr. 40.—	Fr. 45.—	Fr. 80.—

Linoleum-Läufer für Corridors und Treppen:

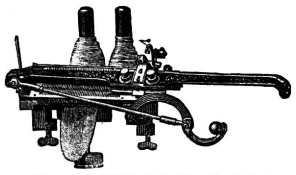
Breiten:	60 cm.	70 cm.	90 cm.	110 cm.
Ia Qual.	Fr. 2.75	Fr. 3.—	Fr. 4.25	Fr. 5.25 per laufenden Meter
II. „	„ 1.80	„ 2.25	„ 3.—	— „ „ „
III. „	„ 1.50	„ 2.—	„ 2.50	— „ „ „

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, per Büchse Fr. 1. 90, liefern ab **Fabriklager; Versandt für die ganze Schweiz.**

Meyer-Müller & Aeschlimann,
unterm Hotel Bellevue, **Zürich.**

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Waare zu verwechseln. [697

Bester und billigster — Linoleum — Bodenbelag.



A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau)
Velociped-, Nähmaschinen- und Strickmaschinenhandlung.
Kindervelocipede mit Pferd von Fr. 25—60, **Zweiräder** für Knaben u. Mädchen v. Fr. 100—250, **Sportwagen** für Kinder, verstellbar in 9 verschiedenen Formen, **eiserne Kinderbettstellen** von Fr. 25—50, feuer- und diebessichere **Kassenschränke** u. **Kassetten** von Fr. 15 bis 1000, **Kinderschlitten** (eiserne) v. Fr. 5—25, **Nähmaschinen,** System **Grützner** u. System **Kaiser** (Ringschiffchen), **Handmaschinen** v. Fr. 50—75, für **Hand-** und **Fussbetrieb** v. Fr. 100—150, **Hausindustriestrickmaschinen** mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 incl. Unterricht. [668
Illustrirte Preislisten gratis. — Garantie. — Fabrikpreise.
Für Strickmaschinen genügend Arbeit garantirt.

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit und Frische** zu verleihen, benütze man nur die allein **ächte** und berühmte

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste ächte, gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein ächte **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie., Dresden** und **Zürich,** mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts. [125

Schutzmarke.